

## TORSTEN MÜHLBACH

### KURZBIOGRAFIE

- 1974 geboren in Torgau, Sachsen  
ab 2003 Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste, München  
2007- 2009 Meisterschüler bei Prof. Nikolaus Gerhart, Bildhauer  
2009 Diplom

### KUNSTPREISE

- 2007 ZDF Kleinplastikpreis  
2007 Deloitte Kleinskulpturenpreis  
2008 Oskar Karl Forster Stipendium

### AUSSTELLUNGEN

- 2012 Städtische Galerie Villingen-Schwenningen  
2011 contemporally, Augsburg (EA)  
2010 Justice for All..., Galerie Filser & Gräf (EA)  
Essenheimer Kunstverein Kunstforum Rheinessen e.V.  
Die ersten Jahre der Professionalität, BKK München  
Sendegebiet 155, München  
2009 Mixküche, München  
TENT MODERN, Plattform für zeitgenössische Kunst - Positionen im Dialog, Pathosgelände München  
2008 Jahresausstellung Akademie der Bildenden Künste, München  
2007 Menschenfressermenschen fressen Menschen-Galerie Filser & Gräf, München  
Kunstverein Wasserburg (GA)  
2006 Kunstverein Eichach (GA)  
2005 Kult21 - Galerie, München (EA)  
Intro Galerie, Vilnius, Litauen (GA)  
Pathos, München (GA)  
Kunstverein Murnau (GA)

EA = Einzelausstellung / GA = Gruppenausstellung

## KUNSTMESSEN

2011	ART.FAIR, Köln - Galerie Filser & Gräf - München
2009	TeaseArt#09, Köln - Galerie Filser & Gräf - München
2009	Berliner Liste 09 - Galerie Filser & Gräf - München
2008	Berliner Liste 08 - Galerie Filser & Gräf - München
2008	Berliner Kunstsalon08 - Galerie Filser & Gräf - München
2008	TeaseArt#08, Köln - Galerie Filser & Gräf - München
2008	KunStart 08, Bozen - Galerie Filser & Gräf - München

## TEXT ZU TORSTEN MÜHLBACH ARBEITEN

„Cowboy trifft Caravaggio. Über Mädchen, Mythen und Marlboro-Männer im Werk Torsten Mühlbachs

Er fährt ein knallgelbes Audi-Cabrio und steuert, einen monochromblauen Epochenvorhang überwindend, direkt sein Ziel an, welches in der rechten Bildhälfte energiegeladen auf ihn wartet: eine langbeinige Blondine, mit grünblauen Inkarnat, violettfarbener Corsage und signalgelben High-Heel-Stiefeln, die einen stärkeren Gelbwert aufweisen, als das blasse, lange und derangierte Haar des Pin-Ups. Andromeda, aus der Welt der Playboy-Magazine entsprungen, gibt sich die Ehre. Das Gesicht des Cabrio-Lenkers, alias Perseus, ist hingegen aufgrund des schwarzen Huts mit der Rolle des Cowboys zu identifizieren. In seinem linken Mundwinkel hält er verbissen eine Kippe und sein krakenhafter Arm schleudert das Haupt der Medusa, das in einem grünfarbigen Kampfpilotenhelm steckt, Richtung Andromeda. Das Aufeinandertreffen Perseus` und Andromedas wird von einem Mischwesen kommentiert, welches sich körperlich aus einem Dobermannrumpf und Goofykopf generiert. Goofy gehört zu den prominenten Disneyfiguren und ist der treue Freund von Mikey Mouse. Diese Chimäre verkörpert im Bild das Seeungeheuer der mythologischen Vorlage, „Perseus befreit Andromeda“, die der Künstler Torsten Mühlbach in ein polychromes Mülltüten-Assemblage, wie er seine Materialbilder nennt - übersetzt, das durch seine formale Verwandtschaft mit Arbeiten der Pop-Art der 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts und deren Vertreter Andy Warhol, James Rosenquist oder Richard Lindner verlinkt ist.

Den Plot für Mühlbachs gesampeltes Materialbild „Perseus und Andromeda“ (2010) liefern die mythologische Vorlage und das Gemälde „Perseus befreit Andromeda“ von Guiseppe Cesari, gen. Cavaliere d'Arpino aus dem Jahr 1602, welches sich im Kunsthistorischen Museum Wien befindet. Cesaris Bild, der ein Zeitgenosse Caravaggios ist, schildert nachfolgende Szene: Andromeda ist mit rückwärts gebogenen Armen an einen Felsen gefesselt. Sie wird von einem Seeungeheuer bewacht und soll geopfert werden. Perseus eilt auf seinem fliegenden Pferd herbei und eilt zu Hilfe. Mit seinem Schild, das mit dem Medusenkopf verziert ist, versteinert er das Ungeheuer und befreit Andromeda. Perseus entführt die Schöne in sein Vaterland und sie beschenkt ihn mit einer zahlreichen Nachkommenschaft.

Im Duktus von Pop und Popkultur präsentieren sich die Mülltüten-Assemblages, des 1974 in Torgau geborenen Torsten Mühlbach, der an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Nikolaus Gerhart Bildhauerei studiert hat und dort auch Meisterschüler war. Unter das Thema Film- und Popkultur lässt sich Mühlbachs Sampling der Cowboys, Mädchen, Mythen und Marlboro-Männer subsumieren. Sein Werk umfasst Skulpturen, Installationen, Videos, Fotografien, Collagen bis hin zu den reliefartigen Mülltütenbildern. Die Ursache dieser Materialbilder liegt in Mühlbachs Interesse am klassischen Tafelbild, dem Bild auf der zweidimensionalen Trägerfläche, welches durch das Implantieren eines zentralperspektivischen Raumes die Bühne für ein simuliertes oder reproduziertes Geschehen bietet. Der junge Künstler ersetzt nun in seinen Bildern die Ölfarbe durch das Material der monochromen Mülltüten. Diese werden in Negativ- und Positivformen auf die Trägerfläche getackert. Im Resultat wirken die polychromen Mülltütenbilder wie ornamental motivierte Collagen.

Inhaltlich beschäftigt sich Mühlbach in einem Teil seiner Werke mit verschiedenen Spielarten des Cowboys. So stellt der Künstler neben das Mülltüten-Assemblage „Perseus und Andromeda“ (2010) gleichberechtigt die Installation „Perseus befreit Andromeda“ (2010). Auch hier eröffnet der Cowboy, der abermals nicht

lassoschwingend zum Set reitet, das Geschehen. Der plastische Cowboykopf, der aus Pappmaché und Tapeband gearbeitet ist, braust in einem schnittigen orangefarbenen Cabrio heran. Der aufgeblasene Kopf der Mikey Mouse, den der Cowboy mit sich führt, ist eine Anverwandlung des Medusenkopfes aus der mythologischen Geschichte. Mühlbachs Seeungeheuer mutiert zu einem Wesen im Dalmatinerplüschpelz mit Drachenkopf. Andromeda, in Form einer aufgeblasenen dunkelhäutigen Sexpuppe, ist mit Händen und Füßen an einen Felsen gefesselt, der mit einer retro-artigen Backsteinmauertapete überzogen ist. In einem weiteren Materialbild mit dem Titel „Du lebst für nichts, aber du stirbst für etwas“ (2010) marodiert Mühlbach erneut das Cowboy-Genre und reichert dieses mit dem Filmhelden aus der Rambo-Tetralogie an. In allen Rambofilmen stampft der Titelheld als unüberwindlicher Rächer mit stoischem Gesicht durch die Handlung, umschwebt von der Gloriele des enttäuschten Patrioten, die ihn für seine Taten motiviert. Die Tetralogie zählt zu den sogenannten rescue movies, die in der Hauptsache den tapferen Kampf mutiger Einzelkämpfer gegen einen übermächtigen Gegner inszenieren. Sylvester Stallone adaptiert mit seiner Rolle des Rambo die Motive Einzelkämpfer und Kriegsromantik. Mühlbachs Rambo kommt auf einem grünfarbigen Gaul daher geritten, der sich auf den zweiten Blick als Einhorn entpuppt. Rambos rechte Hand hält die Zügel fest und seine Linke umfasst in Hab-Acht-Pose eine schussbereite Hochleistungsarmbrust. Diese Waffe korrespondiert motivisch mit dem Einhorn des Tieres. Am Boden ist in violettfarbenen Lettern das Fragewort „Why?“ platziert und erweitert somit das Mülltüentableau zum Wort-Bild.

In den zuvor besprochenen Arbeiten spielt Torsten Mühlbach mit dem Image des Cowboys. Der Cowboy steht für den kräftigen, naturverbundenen, potenten Mann, der die Welt nach seinen eigenen Regeln lenkt. Mühlbach zeigt sein Interesse an dem symbolischen Potential der Figur, deren Handlungen in einer faszinierenden Mischung aus gesellschaftlich-sozialen, kriegerischen, politischen und libidinösen Trieben gefangen sind, die der Künstler sich einverleibt, satirisch verarbeitet und neu besetzt. Das Image des Cowboys wird zum Spielball einer künstlerischen Parodie. Mühlbach zelebriert in seinen Werken den Abgesang auf diesen Helden, dessen Mythos auch von einer Tabakindustrie, allen voran der Philip-Morris-Marke Marlboro, konstruiert wird. Mühlbach konterkariert das Image und antwortet mit Formen der Kulturkritik. In den Werken wird m. E. aber auch der Diskurs über die Geschlechter geführt. Die Männlichkeit des Cowboys kann von brutaler Kraftdemonstration und aggressiver Grausamkeit á la rauchende Colts bis hin zu einer gewissen Effeminisierung schwanken, was ihn mit Randgruppen wie umherziehenden Zigeunern (mit ihren Ohrringen und fantasievollen Kostümen) oder mit Rockern (mit ihrem langen Haar und ihrem gelegentlichen, Geschlechtergrenzen sprengenden Mimikry) verbindet. Mühlbachs Parodie und Kritik am Cowboy-Image steht zum einen in der Linie des US-Künstlers Richard Prince, der 1980 mit den Re-Fotografien seiner Marlboro-Serie begonnen hatte, die Zigaretten-Reklame auf das Korn zu nehmen. Und zum anderen in der Linie der Installationen, Performances und Videos Paul McCarthys der sich gleichfalls auf den Pfad der vermeintlichen Helden macht, wie es an den Caribbean Pirates oder den Soldiers im Western-Fort auszumachen ist.

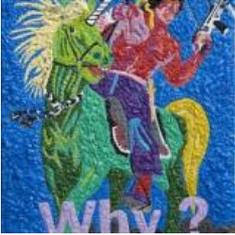
Betrachtungen über männliche Helden, die besondere Behandlung ihrer Geschichte und ihr Versagen lassen sich an den zwei Mülltüentableaus „The empire strikes first“ (2010) und „Helmut Tod“ (2009) anstellen. Das erste Werk greift den Titel des dreizehnten Studioalbums der Band Bad Religion aus dem Jahr 2004 auf. Das Album wurde damals als Antwort auf die Bush Doktrin des Präventivkrieges verstanden und spielt darüber hinaus auf den bekannten Kinofilm „The empire strikes back“ an. In Anlehnung eines Netzbildes erschafft Mühlbach aus den Mülltüten eine lächerliche Standfigur mit dem Gesichtszug Adolf Hitlers. Der Künstler und der Satiriker haben zugeschlagen und am Ende kommt Hitler bekleidet mit T-Shirt und Mini-Rock heraus. So böse kann nur eine Frau sein. Es war aber das US-amerikanische Satire-Magazin Weekly World News, welches in den 80er Jahren die Hitler-Figur einer Frau auf den Leib geschrieben hatte. In diesem Kontext denkt man sogleich an Maurizio Cattelans Hitlerfigur „Him“. Das Mülltütenbild „Helmut Tod“ (2009) stellt ein spezielles Porträt des Alt-Bundeskanzlers Helmut Kohl dar. Die linke Gesichtshälfte ist nach einer fotografischen Vorlage gestaltet und die rechte Hälfte wird von einem Totenschädel beschrieben. Bildauslöser war für Mühlbach nachfolgendes Zitat von Kohl: „Ich

kann sagen, mein Leben hat einen Sinn gehabt“. Mit beiden bildnerischen Samplings dekonstruiert Mühlbach unter Einsatz seiner künstlerischen Subjektivität die Brisanz der geschichtlichen Helden.

Der eigene Körper dient als Schablone für die Silikonplastik des „Kopffüblers“ (2010). Bei dieser Body Related Sculpture handelt es sich um einen Silikonabguss von Mühlbachs Kopf und rechten Fuß. Dem Leib des Künstlers ist in diesem fragmentierten Selbstbildnis grobe Gewalt angetan. Auch wenn Augen und Mund des Gesichts geschlossen sind, so fließt aus dem amputierten Kopf in Strömen das Kunstblut und trinkt damit den Fuß, der eine sommerliche Flip-Flop-Sandale trägt. Der Künstler kompensiert durch die plastische Requisite seine Körperteile Kopf und Fuß auf die Motive geistige und motorische Bewegung. Welche Rolle aber mag dieses besondere Künstlerselbstbildnis kommunizieren? Meint der Erschaffer wirklich sich selbst oder aber sein alter ego, den Cowboy? Denn zum wiederholten Mal zielt der Kopf ein Cowboyhut, hier allerdings eine sommerliche Variante aus Stroh bestehend. In der Form als Body Related Sculpture kann die Arbeit mit Paul McCarthys gleichnamiger Werkserie gesehen werden.

Kulturelle Schlachten werden in der Arena von Torsten Mühlbachs Werken ausgetragen. In dieser ist der Künstler der Held, der die Bilder aus der Geschichts-, Kultur- und Werbeindustrie stiehlt, doch zu gleich ist er der Cowboy, der sich nicht anpasst und mit seiner Gewalt gegen die ikonischen Figuren selbst gewalttätig ist. Wenn Mühlbachs Projekt, das wir Cowboy nennen, Sampling ist, dann lässt es sich nur dadurch bewältigen, indem sich der Künstler das Bildrepertoire aneignet, recycelt und refiguriert. Durch die verschiedenen Rollen des Cowboys führt uns Mühlbach den aggressiven, gewaltbereiten, übersexualisierten, degenerierten, faschistischen Menschen vor, wie er gerade in jüngster Zeit immer wieder weltweit anzutreffen ist. Mühlbach gelingt so, die Auseinandersetzung mit sich selbst mit den Ereignissen unserer Geschichte und Zeit zu verknüpfen. Die Figuren, die er wählt, sind Images und Rollen ein und desselben Wesens, des Menschen, des Künstlers, vielleicht Torsten Mühlbachs. Sie sind gewählte Hüllen, mittels derer er die Bezüge zu unserer Gegenwart herstellt. Sie sind die Cowboys unserer Zeit.

Stefan-Maria Mittendorf M.A., Kurator und Kunsthistoriker



Du lebst für nichts, aber Du stirbst für etwas, 2010 - Materialbild, internationale Mülltüten getackert auf Holz - 185 x 125 cm



Perseus befreit Andromeda 3D, 2010 - Installation mit verschiedenen Materialien - 250 x 400 x 300 cm



Perseus befreit Andromeda, 2010 - Materialbild, internationale Mülltüten getackert auf Holz - 185 x 255 cm



Helmut Tod, 2009 - Materialbild, internationale Mülltüten getackert auf Holz - 185 x 123 cm



Ich Haraldesk, 2010 - Materialbild, internationale Mülltüten getackert auf Holz - 185 x 126 cm



The empire strikes first, 2010 - Materialbild, internationale Mülltüten getackert auf Holz - 213 x 70 cm